

# «Nicht nur das Schächental würde aufgewertet»

*Eishockeyspieler David Herger spielt beim EHC Seewen in der MySports-League. Er hofft, dass Uri als einer der letzten Schweizer Kantone bald eine Kunsteisbahn erhält.*

Bruno Arnold

Der 21-jährige David Herger aus Spiringen ist ein begeisterter Eishockeyspieler. Im Interview sagt er, wie er zu diesem Sport gekommen ist, obwohl er immer ausserkantonale trainieren und spielen musste, weshalb er glaubt, dass die Realisierung einer Kunsteisbahn auf dem Holzboden in Spiringen (siehe Kasten) für den Kanton Uri sehr wichtig ist und wieso er überzeugt ist, dass die Realisierung des Millionprojekts auch realistisch ist.

*Im Kanton Uri gibt es keine Eishockey-Juniorenteams. Trotzdem sind Sie Eishockeyspieler geworden. Wie kommt das?*

Ich fuhr als Kind gerne Ski und machte im Turnen der JO des SC Spiringen mit, spielte Fussball und auch Eishockey auf dem Holzboden in Spiringen. Zu Beginn der Primarschulzeit habe ich mich dann definitiv für den Eishockeysport entschieden.

*Was fasziniert Sie an dieser Sportart ganz besonders?*

Ich schätze Teamsportarten generell. Beim Eishockey faszinieren mich vor allem die Vielseitigkeit und das hohe Tempo, aber auch die Möglichkeit, leichte Schwächen, beispielsweise auf technischer Ebene, durch besondere Stärken auszugleichen, etwa im körperlichen oder läuferischen Bereich. Zudem ist Eishockey ein recht fairer Sport, auch wenn es für die Zuschauer nicht immer danach aussieht.

*Weshalb haben Sie gerade in Seewen angefangen?*

Der EHC Uri führt keine Juniorenabteilung, und im Kanton Uri gibt es keine Hockeyschule. Ich habe mich deshalb als Schüler auf ein Inserat hin für die Hockeyschule des EHC Seewen angemeldet und einen Winter lang jeden Samstag eine Stunde lang Eishockey gespielt. Das hat mir von Anfang an gut gefallen. Zudem konnte ich als Oberstufenschüler vom Besuch der Talentklasse der Mittelpunktschule Schwyz profitieren.

*Was ist unter der Talentklasse zu verstehen?*

Einzelne Fächer, zum Beispiel Religion, Werken oder Handarbeit/Kochen, mussten wir nicht besuchen. Am Montag-, Dienstag-, Mittwoch- und Freitagmorgens hatte ich jeweils schulfrei. Ich konnte während dieser Zeit selbstständig Hausaufgaben erledigen, Kondition büffeln oder Ausgessportarten betreiben und danach die Trainings am frühen Abend in Seewen besuchen.

*Was braucht es, neben Talent und Willen vor allem, damit man als Urner Eishockeyspieler den Sprung an die Spitze schaffen kann?*



Der Springer David Herger spielt beim EHC Seewen in der MySports-League, der dritthöchsten Schweizer Liga. FOTO: ZVG

**«Eishockey sozusagen direkt vor meiner Haustüre spielen zu dürfen, wäre natürlich besonders schön.»**

David Herger

Es braucht – gerade am Anfang – Eltern, die einen 100-prozentig unterstützen, nicht nur finanziell, sondern auch zeitlich. Das ist das A und O. Denn will ein Urner Kind oder Jugendlicher Eishockey-Meisterschaftsspiele bestreiten, muss dies in einem ausserkantonalen Team geschehen. Kinder und ihre Eltern müssen also sehr viel Zeit für die Fahrten zu den Trainings und Spielen opfern. Einen Sechsjährigen kann man nicht einfach auf den Bahnhof bringen und ihn

dort sich selber überlassen, man muss ihn begleiten. Ohne den Taxidienst von Vätern, Müttern oder andern Personen geht leider gar nichts. In meinem Fall hat sich positiv ausgewirkt, dass sich mein Vater auf Anfrage hin als Betreuer unseres Teams engagiert hat. So hatte er selber eine Aufgabe und musste nicht einfach vor Ort war, bis mein Training zu Ende war. Dass er nie mein Team trainierte, habe ich immer geschätzt. Ich hätte als Spieler selber nie von allfälligen Vorteilen einer Vater-Sohn-Verbindung profitieren wollen.

*Sie haben die Finanzen angesprochen. Ist Eishockey ein besonders teurer Sport?*

Im Vergleich zu Fussball vielleicht schon, aber Ski fahren ist zum Beispiel sicher nicht billiger. Schlittschuhe, Helm, Stöcke und Handschuhe muss man selber mitbringen respektive kaufen, mitten im Wachstum ist dies fast jährlich der Fall. Brustpanzer, Ellbogen- und Schienbeinschoner, Hosen et cetera kann man auch beim Verein mieten. Natürlich kommt für einen Eishockeyspieler – zusammen mit den anfallenden Fahrkosten – jährlich eine Summe von mehreren 100 Franken zusammen.

*Würden mehr Urner den Sprung an die Spitze schaffen, wenn sie schon in jungen Jahren in Uri trainieren und spielen könnten?*

Davon bin ich überzeugt. Eishockey ist in Uri tief verwurzelt. Das zeigt sich nur schon an den vielen Fans, die immer wieder nach Ambri reisen. Aber auch auf dem Holzboden herrscht jeweils reger Betrieb, wenn die Natureisbahn geöffnet ist. Das grösste Hindernis, um wirklich in den Eishockeysport einzusteigen, ist sicher der Weg. Ei-



Auf dem Holzboden in Spiringen ist eine Kunsteisbahn geplant.

VISUALISIERUNG: ZVG

## Kunsteisbahn-Projekt Holzboden

Auf dem Holzboden in Spiringen soll mit der Realisierung einer 26x60 Meter grossen Kunsteisbahn (KEB) eine grosse Lücke im Urner Freizeit-, Sport- und Tourismusangebot geschlossen werden ([www.keb-holzboden.ch](http://www.keb-holzboden.ch)). Geplant ist, die seit 2004 von der Gemeinde Spiringen betriebene Natureisbahn durch eine KEB abzulösen, um auch an wärmeren Wintertagen einen Betrieb sicherstellen zu können. Die Investitionskosten für den Bau und Betrieb betragen rund 2,087 Millionen Franken. Für den Sommerbetrieb ist ein

multifunktionales Hartbelag-Spielfeld von 30x66 Metern vorgesehen, dessen Realisierung Kosten von rund 1,906 Millionen Franken verursachen würde. – Damit das Projekt «KEB Holzboden» im Kanton Uri bekannt gemacht werden kann, soll in einem ersten Schritt eine grosse Marketingkampagne lanciert werden. Um diese finanzieren zu können, läuft zurzeit ein Crowdfunding. Auf [www.crowdfy.net/de/projekt/kunsteisbahn-holzboden](http://www.crowdfy.net/de/projekt/kunsteisbahn-holzboden) kann man das Projekt bis am 8. März finanziell unterstützen. (bar)

ne Kunsteisbahn auf dem Holzboden würde den Aufwand massiv reduzieren. Wenn jemand nur noch nach Spiringen statt nach Seewen, Zug, Ambri oder Engelberg reisen muss, um auf den Schlittschuhen zu stehen, dann ist die grösste Schranke aus dem Weg geräumt. Gerade auch für den EHC Uri, der zurzeit in Engelberg trainiert, ergäben sich neue Möglichkeiten, vor allem auch im Bereich der Nachwuchsförderung. Ich glaube, dass sich da schon innerhalb weniger Jahre etwas Erfreuliches aufbauen liesse. Die Erfolgsgeschichte des Rollhockeyclubs Uri ist ein gutes Beispiel, wie man mit Idealismus, Initiative und guten Infrastrukturen in Uri Erfolg haben kann.

*Aber Hand aufs Herz: Ist die Realisierung einer Kunsteisbahn in Uri wirklich realistisch?*

Sicher. Der Holzboden eignet sich als relativ schattiger Standort abseits von Wohngebieten und mit genügend Parkplätzen geradezu ideal für die Realisierung einer Kunsteisbahn. Dort inmitten einer verschneiten Naturlandschaft auf dem Eis stehen zu können, ist für mich immer wieder etwas Spezielles. Eine derartige Idylle habe ich noch nicht in vielen Stadien erlebt, in denen ich gespielt habe. Und auch die Finanzierung sehe ich recht positiv. Es gibt bestimmt viele Leute, die bereit sind, dieses Projekt zu unterstützen. Das Schächental, mit dem Langlaufzentrum und dem Kinderskiflirt in Unterschächen, dem Ratz und dem Biel oder auch den unzähligen Möglichkeiten für Schneeschuh- und Skitouren, würde mit einer Kunsteisbahn natürlich zusätzlich aufgewertet und könnte zu einem noch attraktiveren Urner Wintersport-Aushängeschild werden. Es muss auch im Interesse der öffentlichen Hand sein, nicht nur in den Tourismus im Urserental zu investieren.

*Könnten Sie sich vorstellen, Ihre Erfahrungen einmal als Trainer eines Urner Juniorenteams einzusetzen?*

Das könnte für mich durchaus ein Thema werden. Bereits heute engagiere ich mich als Helfer in Trainingswochen des Nachwuchses des EHC Seewen. Eishockey sozusagen direkt vor meiner Haustüre auf einer Kunsteisbahn spielen zu dürfen, wäre natürlich besonders schön. Da ich sämtliche Nachwuchsstufen durchlaufen habe, könnte ich den Kindern und Jugendlichen bestimmt auch wertvolle Tipps vermitteln und einiges mitgeben. »

## David Herger

Der 21-jährige David Herger ist in Spiringen aufgewachsen. Er stand bereits im Vorschulalter auf der Natureisbahn Holzboden in Spiringen auf Schlittschuhen. Mit rund sieben Jahren besuchte er die Hockeyschule des EHC Seewen. Danach durchlief er bei diesem Verein die Piccolo-, Mosquito-, Mini-, Novizen- und Juniorenstufen. David Herger absolvierte die Oberstufe in der Talentklasse an der Mittelpunktschule Schwyz. Heute spielt der gelernte Polymechaniker als Flügel in der ersten Mannschaft des EHC Seewen in der MySports-League, der dritthöchsten Schweizer Liga. Allerdings ist der Trainings- und Meisterschaftsbetrieb wegen der Corona-Pandemie gegenwärtig noch immer unterbrochen. Neben Eishockey zählt der in Spiringen wohnhafte Fan des National-League-Vereins HC Davos die Fischerei und Sport allgemein zu seinen grössten Hobbys. (bar)